

Reinach: 27. Ordentliche Generalversammlung der EWS Energie AG

Die Gemeinde-Aktionäre dürfen sich freuen

Die EWS Energie AG konnte wiederum auf ein gutes Geschäftsjahr 2023 zurückblicken. Anlässlich der 27. ordentlichen Generalversammlung orientierte Jürg Rubin, Verwaltungsratspräsident und Thomas Mesmer, Geschäftsführer der EWS Energie AG über das vergangene Geschäftsjahr.

dr. Bei frühlingshaften Wetterverhältnissen empfingen der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung der EWS Energie AG die Aktionäre zur Generalversammlung im Sitzungszimmer «Solar» am Sitz der EWS Energie AG. Jürg Rubin begrüßte die Aktionäre und liess das letzte Geschäftsjahr kurz Revue passieren. Die prognostizierte Strommangellage im Winter 2023 sei zu unser aller Glück nicht eingetroffen. Dies unter anderem dank eines milden Winters. Die weltweiten kriegerischen Ereignisse beschäftigten jedoch den Energiesektor nach wie vor. Somit bleibe die Lage ruhig, wenn auch angespannt. Die Übernahme des Netzes Burg, infolge der Fusion der Gemeinden Menziken und Burg, ist auf der Zielgerade und könne per 1. Januar 2025 abgeschlossen werden. Thomas Mesmer hat sein erstes Geschäftsjahr als CEO der EWS Energie AG mit Erfolg abgeschlossen und sich zur Freude des gesamten Verwaltungsrats gut eingelebt. Weiter am Ball bleiben heisst es aber mit weiteren Sachthemen wie Dekarbonisierungsmaßnahmen (Kompensation von CO₂-Emissionen), der Zubau von alternativen Energien sowie bei einer eventuellen Annahme der Abstimmung vom 9. Juni 2024 die Folgen der Auswirkungen. Am Schluss bedankte sich Jürg Rubin herzlich bei allen Mitarbeitenden sowie dem CEO und seinem Team und dem gesamten Verwaltungsrat für den unglaublich starken Einsatz, den jeder Einzelne leistet.



Die Teilnehmer der EWS-GV: (v.l.) Geschäftsführer Thomas Mesmer sowie die Verwaltungsräte Hans Heinrich Leuzinger, Bruno Ellenberger, Pia Müller, Roger Stenz, Jürg Rubin, Mathias Härri, Mathias Räber und Adrian Widmer. (Bilder: dr.)

Warum ist der Strom so teuer?

Thomas Mesmer, CEO der EWS Energie AG, informierte anschliessend über die wichtigsten Punkte des vergangenen Jahrs aus Sicht des Geschäftsführers. Vorab bedankte er sich auch bei seinen Mitarbeitern und seinem Team, welches einen riesengrossen Einsatz geleistet habe. Er habe eine EWS AG angetroffen, die auf gutem Kurs sei, erörterte Mesmer. Es hätte aber auch Sachen gegeben, die angepackt werden mussten. Er stellte ebenfalls fest, dass nicht alles, was in Zukunft auf die EWS Energie AG zukommen würde, am Start oder in der Nähe davon wären. Die Preise wären ein Dauerthema. «Warum ist der Strom so teuer?» Diese Frage werde ihm beinahe täglich gestellt. In der Schweiz sind die Preise gestiegen. Die Energiebeschaffung würde sich unterdessen in zweistelliger Millionenhöhe befinden. Dennoch kann man auch heute mit ei-

nem «guten Gesicht» vor die Leute hinstehen und einen immer noch sehr günstigen Preis für den Strom anbieten, auch wenn der Konsument natürlich die Strompreiserhöhung in seinem Portemonnaie spürt. Die Öffentlichkeitsarbeit wäre daher umso wichtiger. Ein Schritt dazu war der Stand an der Wyna-Expo, welcher aus Sicht der EWS Energie AG ein klarer Erfolg war. Der neue Slogan «Sei Teil der Lösung» habe bereits viel Positives bewirkt. Das würde beim Personal beginnen aber auch der Kunde, welcher das lokale Produkt unterstützt, sei Teil vom Ganzen.

«Wir gehen ins Dorf runter»

Die Reorganisation im Bereich Kundendienst war eine Herausforderung, ergänzte Mesmer. Doch auch hier zeigte sich, eine Herausforderung kann viele neue Inputs bringen. Der erste Schritt: «Wir gehen ins Dorf runter»,

näher zum Kunden. Es kämen zudem noch viele weitere Produkte hinzu. Er hoffe, er könne an der nächsten Gene-

ralversammlung weiter davon erzählen. Schlussendlich betonte der CEO wie wichtig es sei, die Bedürfnisse der Kunden besser zu kennen. Man müsse verstehen, was Privatkunden, KMU und Grossabnehmer für individuelle Bedürfnisse haben und es sei eben einer dieser Weg, um «Teil der Lösung zu werden».

Die anschliessende Generalversammlung wurde speditiv abgehalten. Es gab weder Änderungen der Traktanden noch waren sonstige Aktionärs-Anträge eingegangen. Der Jahresbericht wurde den Aktionären zugestellt, somit waren sämtliche Zahlen bekannt. Die Jahresrechnung wurde mit einem Jahres- und Bilanzgewinn einstimmig genehmigt, ebenso die Ausschüttung einer Dividende von 8 % auf das Aktienkapital. Somit würden die Aktionärgemeinden eine Dividende von 440'000 Franken erhalten. Derselbe Betrag wird bei der nächsten Preisgestaltung berücksichtigt und so indirekt den Kunden zurückgegeben. Dem Verwaltungsrat wurde vollumfängliche Entlastung erteilt. Kurz nach 18 Uhr war die Generalversammlung bereits zu Ende und es konnte zum gemütlicheren Teil übergegangen werden.



Der CEO und sein Team: (von vorne): Erika Schmidlin, Daniel Sommerhalder, Sarah Benz, Thomas Mesmer, Jasmin Al-Timimi, Thomas Brechbühl.

Reinach: Interview mit Jürg Rubin und Thomas Mesmer

«Fast unmöglich, das Netz strukturiert auszubauen»

Im Anschluss an die Generalversammlung der EWS Energie AG stellten sich Verwaltungsratspräsident Jürg Rubin und CEO Thomas Mesmer aktuellen Fragen. Die Auswirkungen der kommenden Abstimmung zur sicheren Stromversorgung waren dabei Thema.

Die angeschlossenen Gemeinden erhalten wiederum eine Ausschüttung in der Höhe von 8 Prozent des Aktienkapitals. Wie realistisch ist eine so hohe Dividendenausschüttung in der nahen Zukunft?

Jürg Rubin: «Mit einer sorgfältigen Budgetierung ist eine Ausschüttung von einer Dividende auch in Zukunft möglich. Es gilt jedoch zu beachten, dass gemäss Abmachung zwischen Aktionären und Verwaltungsrat derselbe Teil im Folgejahr an die Kunden zurückfliesst. Leider ist dies für die Kunden nicht so offensichtlich, da der Anteil in den Tarif einfliesst – sie bekommen also eine Rückvergütung. In Zukunft stehen aber bei der EWS Energie AG verschiedene Projekte an, um für die Zukunft gewappnet zu sein, dies muss auch finanziert werden.»

Am 9. Juni 2024 wird über das «Bundesgesetz für eine sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien» abgestimmt. Wohl wegen der Komplexität ist bei vielen Menschen gar nicht richtig bekannt, um was es eigentlich geht, man spürt ein Desinteresse. Können Sie uns erklären, welche Auswirkungen auf das Portemonnaie privater Haushalte und des Gewerbes zu erwarten sind?

Thomas Mesmer: «Ein generelles Desinteresse stelle ich so nicht fest. Es gibt klare Gewinner, die sehr aktiv lob-



EWS-Verwaltungsratspräsident Jürg Rubin (l.) und sein Geschäftsführer Thomas Mesmer stossen auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr an – es stehen ihnen aber auch einige Herausforderungen bevor. (Bild: dr.)

byieren. Für viele Menschen ist das Gesetz zu umfang-, zu facettenreich und kaum verständlich. Eine klare Haltung werden sie nicht einnehmen können. Sie werden diesem Entscheid auch hinterher kaum die direkten finanziellen Auswirkungen zuordnen können.»

Rubin: «Ich sehe das ähnlich wie Thomas. Es ist eine komplexe Vorlage, in die vielleicht zu viel eingepackt wurde. Aber im Wesentlichen verfolgt das Gesetz die Umsetzung der Energie Strategie 2050. Diese wurde ja angenommen und die Auswirkungen zur Umsetzung kommen nun mit diesen Vorlagen.»

Was bedeutet eine allfällige Annahme des Bundesgesetz, über eine sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien für die EWS Energie AG.

Mesmer: «Aus Sicht des Stromnetzes erwarten wir wesentlich höhere Kosten für die Netznutzung. Wir werden sehr

viel investieren müssen, um diesen neuen Anforderungen gerecht werden zu können. Man spricht zwar von «stabilen Preisen» bei der Energie. Das gilt aber nicht für die Netzinfrastruktur.»

Rubin: «Die Annahme wird wohl auf verschiedenen Ebenen Auswirkungen für die EWS Energie AG haben. Den Bereich Netznutzung und Planung hat Thomas bereits erwähnt. Es kommen aber auch sicher Veränderungen auf uns zu bezüglich Pricing, sprich Tarife, auf verschiedenen Ebenen. So in der Einspeisevergütung, der Netznutzung und dem Energietarif allgemein. Dynamische Preisgestaltung, Subventionen, etc. Wir werden nach der allfälligen Annahme eine Auslegung machen müssen.»

Jeder würde mit der Annahme sein eigener Stromproduzent. Die Benutzung des Netzes ist für die Kleinstproduzenten jedoch gratis. Ebenso kann jeder

und jede mit dem selbst produzierten Strom handeln. Welche Auswirkungen hätte dies für die EWS Energie AG und den Konsumenten?

Mesmer: «Bereits heute kann jeder mit den richtigen Ressourcen sein eigener Stromproduzent sein. Das Netz kann mit Annahme dieses Gesetzes öffentlich anschliessend von Verbrauchergemeinschaften sehr günstig (nicht gratis) genützt werden. Dieser Netzbetrieb würde für den Netzausbau und Unterhalt wesentlich teurer und sicher nicht günstiger. Die effektiven Netznutzungskosten werden stets solidarisch über den Einheitstarif auf alle Netzteilnehmer umgelegt. Die Kosten durch den «Spareffekt» würden damit künftig von den Nichtteilnehmenden ohne Mehrwert getragen.»

Rubin: «Die Rückspeisung der privaten Stromproduzenten stellt das Netz der Energieversorger auch vor Ausbauprobleme. Ein Stromnetz wird nicht von heute auf Morgen gebaut. Der Netzausbau ist eine komplexe Planung, wie auch bei Wasser- und Abwassernetzen. Bei der Planung der Infrastrukturanlagen orientiert man sich an der Bauzonplanung und der zu erwartenden Bevölkerungsdichte. Die Netze können nicht auf alle Eventualitäten ausgelegt werden und so kann es nun gebietsweise zu Engpässen führen und die Rückspeisung ins öffentliche Netz ist noch nicht möglich. Das heisst, es braucht einen Ausbau und dieser folgt einem bestimmten Ablauf – Bestellung, Bewilligung und Ausführung. Da jedermann nun seinen eigenen Strom produzieren kann, ist es beinahe unmöglich, das Netz strukturiert auszubauen.»

Wie an der GV ausgeführt wurde, entsteht ein neues Kundencenter der EWS Energie AG in den Räumlichkeiten auf dem Marktplatz 1. Die EWS ist auch Betreiber des Quickline-Shops

am Bahnhof. Bedeutet dies, dass der Shop wieder gezügelt wird oder ist er neu auch bequem am Marktplatz zu erreichen?

Mesmer: «Der Quickline-Shop am Bahnhof wird ins neue Kundencenter verlegt und mit weiteren spannenden Produkten der EWS sowie deren Partner erweitert. Die EWS Energie AG bietet damit ihren Kunden einen erleichterten Zugang zu ihrem wachsenden Dienstleistungs- und Produktportfolio.»

Rubin: «Mit dem neuen Kundencenter der EWS Energie AG und dem Quickline-Shop wollen wir näher beim Kunden sein. Es war ein Glücksfall, dass wir die Räumlichkeiten am Marktplatz 1 mieten können.»

Apropos Quickline und Telefonkommunikation: Viele Anbieter bauen fleissig das Glasfasernetz aus, die Nachfrage ist gross. Wie sieht hier der Stand bei der EWS Energie AG aus?

Mesmer: «Die EWS Energie AG verfügt über ein hervorragendes Telekommunikationsnetz, das stetig ausgebaut wird. Neubauten werden heute vermehrt mit Glasfaser versorgt – ein wichtiger Schritt in Richtung der «Fiber to the Home»-Technologie (FTTH). Mit dieser Entwicklung setzen wir uns bereits heute auseinander und passen unser Angebot laufend den neuen Bedürfnissen unserer Kundinnen und Kunden an.»

Rubin: «FTTH Technologie ist eines der Themen, welches der Verwaltungsrat für die künftige Ausrichtung der EWS Energie AG angehen muss. Es stehen aber noch weitere Entwicklungen im Energie- und Telekommunikationsmarkt an, welche wegweisend für die Ausrichtung der EWS Energie AG in der Zukunft sind. Diese wollen wir angehen, um auch in Zukunft modern und innovativ für unsere Kunden zu sein.»

Interview: Dominique Rubin